
Bearbeiter: Dr. Ewa Meinschmidt
E-Mail: Ewa.Meinschmidt@smul.sachsen.de
Tel.: Nossen 035242 631-7304; Dresden 0351 2612-7324
Fax: 035242 631-7499
Redaktionsschluss: 31.08.2016

Beifußblättrige Ambrosie – eine Pflanze mit Allergiegefahr

Ambrosia tritt in den letzten Jahren zunehmend auf

Die Beifußblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) gehört zur Familie der Korbblütler. Die Pflanze ist relativ trocken tolerant und gedeiht auch auf mageren Sandböden. Die Ambrosia ist ein Wärmekeimer. Sie keimt von Ende März bis in den September hinein.

In anderen Ländern, wie z. B. den USA, Ungarn, Österreich und der Schweiz, kommt sie als Ackerunkraut insbesondere in Mais, Sonnenblumen, Sojabohne, Getreide und Raps vor.

In den letzten Jahren häuften sich, insbesondere in den Gärten, Fundmeldungen über das Vorkommen der Pflanzen. Die Pollen von Ambrosia können Allergien auslösen, die zu heuschnupfenartigen Symptomen führen. Die Pollen fliegen von Juli bis in den Oktober hinein. Personen, die normalerweise sonst nicht auf Pollen reagieren, können auch eine Allergie entwickeln. Schon geringe Pollenkonzentrationen (5-10 Pollen pro Kubikmeter Luft) reichen aus, um einen allergischen Anfall auszulösen. Der Kontakt mit Ambrosia-Pflanzen kann zu allergischen Hautreaktionen führen. Auch bislang nicht betroffene Menschen können eine Allergie entwickeln.

Im deutschen Pflanzenschutzrecht gibt es keine Rechtsgrundlage zur Anordnung einer Beseitigung von Neophyten z.B. Riesen-Bärenklau, Beifußblättriger Ambrosie oder Staudenknöterich im Sinne der Gefahrenabwehr. Es besteht auch keine Meldepflicht. Nach dem Pflanzenschutzrecht sind Riesen-Bärenklau, Beifußblättrige Ambrosie, Staudenknöterich Unkrautpflanzen wie jede andere. Die Gemeinde als Ortspolizeibehörde (in der Regel das Ordnungsamt) kann eine Anweisung zur Beseitigung der Pflanzen geben, wenn eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung besteht.

Das LfULG kann aufklärend und fachlich beratend gegenüber Behörden und Bürgern tätig werden. Aus fachlicher Sicht sollte die Bekämpfung von Beifußblättriger Ambrosie und anderen invasiven Neophyten z. B. von Riesen-Bärenklau vorwiegend wegen der Gesundheitsgefahren durchgeführt werden. Den Grundstückseigentümern wird dringend geraten, Beifußblättrige Ambrosie zu entfernen.

Die in Deutschland auftretenden Populationen wachsen überwiegend in Gärten, an Vogelfutterplätzen, an Straßenrändern, Baustellen, Schutthalden oder auf Brachflächen. Die Verbreitung der Samen über das Vogelfutter in die Hausgärten wurde nachgewiesen. Andere Verbreitungsmöglichkeiten sind Verkehrswege, Erd- und Kiestransporte sowie Bodenbearbeitungsmaschinen. Wegen der unscheinbaren Blüten wird die Pflanze leicht übersehen. Eine Verwechslungsmöglichkeit besteht mit dem Gemeinen Beifuß (*Artemisia vulgaris*), aber auch mit der Wilden Möhre (*Daucus carota*) und Gänsefuß-Arten (*Chenopodium*-Arten).



Beifußblättrige Ambrosie

Bildquellen: E. Meinlschmidt

Die Pflanze bildet sowohl weibliche als auch männliche Blüten aus. Die männlichen Blüten befinden sich am oberen Ende der Stängel, die weiblichen sitzen einzeln oder zu mehreren in den Blattachseln der oberen Blätter. Im Juni bilden die Pflanzen Seitentriebe und wachsen in die Höhe

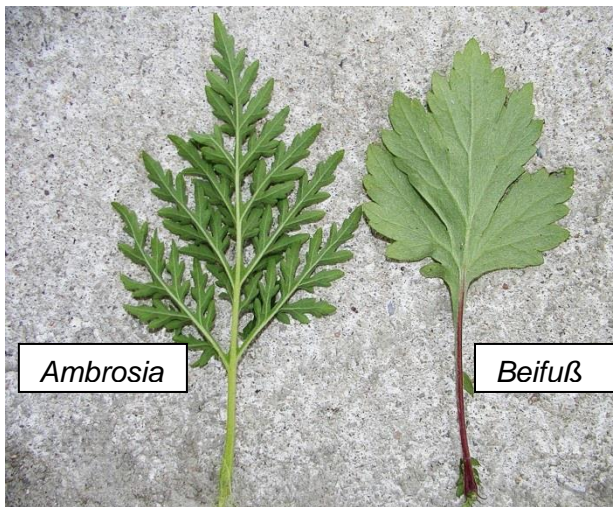


Männlicher Blütenstand

August und September ist die Hauptblütezeit; spätkeimende Pflanzen blühen bis in den Oktober.

Ambrosia nicht mit Beifuß verwechseln

Merkmal	Beifußblättrige Ambrosie	Gemeiner Beifuß
Status Wuchshöhe Wachstum Stängel	<ul style="list-style-type: none"> • einjährig • 20 - 120 cm • spät und langsam (im Mai 10-15 cm) • aufrecht, dicht behaart, grün 	<ul style="list-style-type: none"> • mehrjährig • 50 - 150 cm • schnell (im Mai 25-50 cm) • derb, kantig, oft rötlich, flaumig behaart
Blätter	<ul style="list-style-type: none"> • doppelt gefiedert, im Umriss eiförmig, zerrieben (mit Handschuhen) riechen grasig • hellgrün 	<ul style="list-style-type: none"> • einfach gefiedert, oft nur dreiteilig, zerrieben riechen würzig
Blattunterseite Blütezeit Blütenköpfe	<ul style="list-style-type: none"> • Spätsommer-Herbst • gelblich-weiß, männliche Blüten bilden Trauben, weibliche Blüten in den Achseln der oberen Laubblätter 	<ul style="list-style-type: none"> • weißfilzig • Sommer-Herbst • gelblich bis rotbraun, in pyramidenförmigen Blütenständen



Blattunterseiten im Vergleich



Großes Exemplar von Ambrosia

Ambrosia im Garten – was tun?

- Kontrollieren Sie den Garten regelmäßig von Juni bis August auf das Vorkommen von Ambrosia, besonders in Bereichen, wo Vogelfutter verwendet wurde.
- Reißen Sie junge Pflanzen am besten vor der Samenreife mit der Wurzel aus und entsorgen Sie diese über die Mülltonne.
- Ausgerissene Pflanzen verpacken Sie ab Juli in Plastiktüten und geben Sie diese in den Hausmüll.
- Tragen Sie beim Arbeiten mit Ambrosia Handschuhe.
- Verwenden Sie in der Blütezeit eine Feinstaubmaske als Atemschutz. Allergiker sollen diese Arbeiten nicht durchführen.
- Bei größeren Beständen, die bereits aussamen konnten, sollten Sie auf Grund der Langlebigkeit der Samen im Boden auch in den Folgejahren (Mai bis Juli) Kontrollen durchführen.

Vorkommen von Ambrosia im Land Brandenburg und Sachsen auf landwirtschaftlichen Flächen

Im Land Brandenburg, südwestlich von Cottbus, werden in Mais, Erbsen, Lupinen, Sonnenblumen und Getreide Ambrosia-Bestände mit hohen Besatzdichten ermittelt. In Sachsen werden vom amtlichen Pflanzenschutzdienst die gemeldeten Fundorte seit 2007 gelistet. Seit 2009 wurde in Ostsachsen Ambrosia auf landwirtschaftlich genutzten Flächen in Mais, Sonnenblumen, Buchweizen, Möhren, Getreide und auf Ackerwildflächen registriert.

Vorbeugen ist besser als bekämpfen

- Straßen- und Wegesränder beobachten, beim Befall Straßendienst informieren, um die Verbreitung auf die eigenen Schläge zu verhindern
- Mit Samen verunreinigte Maschinen ab Ende August vor Zufahrt zu unbelasteten Flächen gründlich reinigen
- Nur zertifiziertes Saatgut verwenden

Bekämpfung von Ambrosia auf landwirtschaftlich genutzten Flächen Ergebnisse von Streulageversuchen der amtlichen Dienste in den Ländern Brandenburg und Sachsen

Wintergetreide

Eine gezielte Bekämpfung ist nur in Ausnahmefällen bei hohem Samenpotential im Boden und sehr lückigen Beständen notwendig. Dafür stehen Herbizide mit dem Wirkstoff Clopyralid (Ariane C oder Duanti) zur Verfügung. Während Duanti nur bis zum Entwicklungsstadium BBCH 32 eingesetzt werden kann, ist der Einsatz von Ariane C bis BBCH 39 möglich. Husar Plus + Mero zeigte auch gute Wirkungen. Sulfonylharnstoffe Pointer SX und Dirigent SX waren unzureichend wirksam.

Winterraps

Auch im Winterraps stellt die Ambrosia in der Regel kein Problem dar. Da Ambrosia-Pflanzen bis Anfang September auflaufen können, sollten die Flächen mit hohem Samenpotential gezielt kontrolliert werden. Die Bekämpfung im Herbst ist mit den Clopyralid-haltigen Herbiziden (Runway, Effigo) möglich. Die bereits in Bestandeslücken vorhandenen, bei der Ernte abgeschnittenen und neu aufgelaufenen Ambrosiapflanzen müssen unbedingt durch Stoppelbearbeitung beseitigt werden. Der Einsatz eines Glyphosat-haltigen Herbizids bietet eine Möglichkeit, auf der Getreide- bzw. Rapsstoppel aufgelaufene Ambrosiapflanzen zu vernichten.



Ambrosia auf der Rapsstoppel

Sommergetreide

Mit den zugelassenen Herbiziden kann die Ambrosia in Sommergerste, Sommerweizen und Sommerhafer gut bekämpft werden. Herbizide mit dem Wirkstoff Clopyralid z.B. Duanti und Ariane C sind besonders geeignet.



Ambrosia im Getreide

Mais

Da der Mais in der Jugendphase bis zum 8-Blattstadium den Boden nicht ausreichend beschattet, hat die Ambrosia optimale Keimbedingungen. Praxisrelevante Maisherbizide verfügen über eine sehr gute Wirkung. Somit eignet sich der Maisanbau, die mit Ambrosia stärker befallenen Flächen langfristig zu sanieren. Die Wirkstoffe aus der Gruppe Triketone (in Herbiziden Callisto, Mikado/Sulcogan, Laudis) sind wirksam. Terbutylazinhaltige Herbizide (z.B. Bromoterb, Calaris, Gardobuc, Gardo Gold, Lido SC, Successor T und Zeagran ultimate) brachten sehr gute Bekämpfungserfolge. Der Wirkstoff Dicamba (in Mais-Banvel WG, Arrat und Task) war ebenso wirksam. Mit Effigo (Clopyralid + Picloram) und Lontrel 720 SG (Clopyralid) wurden auch gute Erfolge erreicht. Der Wirkstoff Rimsulfuron (in Cato) hat eine Wirkungslücke gegen Ambrosia.



Ambrosia im Mais



Vergleich der Wuchshöhen des Maises zwischen der unbehandelten Kontrolle und der Behandlung mit 1,2 l/ha Calaris

Bildquelle G. Schröder

Sonnenblumen

Der Anbau von Sonnenblumen ist auf Standorten mit Ambrosia besonders kritisch zu sehen. Die in Deutschland in Sonnenblumen zugelassenen Herbizide zeigten keine Wirkung. Eine Möglichkeit ist der Anbau von Tribenuron-methyl-toleranten Sonnenblumensorten. In Tribenuron-methyl-toleranten Sonnenblumensorten wurden mit der Splittingvariante von 2-mal 30 g/ha Pointer SX (Tribenuron-methyl) + 0,1 % Zusatzstoff Trend gute Bekämpfungserfolge erreicht. Auf stark mit Ambrosia befallenen Flächen sollte auf den Anbau von Sonnenblumen verzichtet werden.



Ambrosia in unterschiedlichen Entwicklungsstadien im Sonnenblumenbestand

Der Anbau von Körnerleguminosen auf Flächen mit Ambrosia ist riskant. Es sollten schnellwüchsige Sorten bevorzugt werden, die den Bestand schließen.

Futtererbsen

Die im Voraufbau einsetzbaren Mittel mit den Wirkstoffen Aclonifen (z.B. Bandur, Novitron), Prosulfocarb (z.B. Boxer), Pendimethalin (z.B. Stomp Aqua) und Clomazone (z.B. Novitron, Centium 36 CS) erzielen keine Wirkung. Die Wirksamkeit der zugelassenen Nachaufbaumittel hängt stark von den Witterungsbedingungen ab.

Lupinen

Mit der vollen Aufwandmenge von 4,0 l/ha Gardo Gold (Terbutylazin und S-Metolachlor) ist die Bekämpfungsleistung gegenüber der Ambrosia unzureichend.

Grünland

Der Einsatz von Herbiziden auf Grünland gegen Ambrosia wird höchstens im Ausnahmefall nötig sein. Im Vordergrund stehen alle pflanzenbaulichen Maßnahmen, die eine geschlossene Grasnarbe ohne Fehlstellen befördern.

Die Herbizide Ranger (Triclopyr, Fluroxypyr) und Simplex (Fluroxypyr, Aminopyralid) zeigten gute Wirkungen. Harmony SX (Thifensulfuron) war nicht wirksam.

Melden Sie Ambrosia-Vorkommen über 100 Pflanzen außerhalb von Hausgärten!

Dr. Ewa Meinlschmidt, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie,
Referat Pflanzenschutz Waldheimer Str. 219, 01683 Nossen

E-Mail: Ewa.Meinlschmidt@smul.sachsen.de